Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal. Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition: Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfg. Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 185. Dienstag, den 11. August 1885. III. Jahrg.

X Deutschfreisinnige Widersprüche.

Deutschfreisinn und Widerspruch sind sinnverwandte Begriffe. Widerspruch gegen Alles, was von der Regierung kommt, Widerspruch gegen Alles, was von der Majorität ausgeht, mag sie gestaltet sein, wie sie wolle, Widerspruch endlich mit sich selbst. Wenn es sich um die Bekämpfung des Schutzes unserer landwirthschaftlichen Produktion handelt, dann heben die Freisinnigen in der Regel also an: „Bekanntlich kann Deutschland seinen Bedarf an Brodkorn nicht selbst decken." Die Anwendung des Wörtchens „bekanntlich" ist sehr vortheilhaft. Einmal schmeichelt es dem Abgeordneten, daß ihm eine Kenntniß zugeschrieben wird, die er in Wirklichkeit gar nicht besitzt; dann genirt er sich aber auch, zu bezweifeln, was als ihm bekannt, ja was als allgemein bekannt vorausgesetzt wird. So ist denn durch vieles Wiederholen der Satz auch wirklich bekannt geworden, daß Deutschland nicht in der Lage sei, seinen Bedarf an Brodkorn selbst zu produziren; daß er dadurch auch wahrer geworden wäre, läßt sich nicht behaupten. Nun hat aber die freisinnig-manchesterliche Agitation nicht verhindern können, daß der Landwirthschaft der erforderliche Schutz durch die Gesetzgebung zu Theil geworden ist; die oppositionelle Agitation muß sich daher auf andere Gebiete werfen und wählt sich jetzt vornehmlich die Kolonialpolitik als Angriffsobjekt aus. Da lautet nun auch auf einmal die Sprache ganz anders. Ein Berliner Fortschrittsblatt, welches unter der Inspiration des Herrn Dirichlet begeistert dem Freihandel huldigt, die „Voss. Ztg.", schreibt jetzt plötzlich:

„In Anbetracht des herrschenden Kolonialfiebers und der noch immer sehr beträchtlichen Auswanderung ist wohl die Frage gerechtfertigt, ob denn in Deutschland kein Platz mehr vorhanden sei für unsere Bevölkerung. Die Antwort muß unbedingt ja lauten. Deutschland zählt jetzt 45 Mill. Einwohner, würde aber bei intensiver und rationeller Bodenwirthschaft mindestens 100 Mill. Unterhalt gewähren, d. h. den größten Theil der zu ihrer Ernährung erforderlichen Erzeugnisse, als Getreide, Schlachtvieh, Fische, Gemüse und Obst hervorbringen können. Da die Bevölkerung sich jährlich um 4—500 000 Seelen mehrt, würde unser Gebiet, eine gleichmäßige Vermehrung vorausgesetzt, noch für 115—120 Jahre ausreichen, ganz abgesehen von den Fortschritten, welche die Ausnutzung der natürlichen Hilfsquellen bis dahin noch zu verwirklichen vermag."

Ja, was ist denn da auf einmal aus der „bekannten Thatsache" geworden, daß Deutschland seinen Bedarf an Brodkorn nicht selbst decken kann? Erst sollte es nicht einmal für 45 Mill. ausreichen, und jetzt plötzlich für 100 Mill. Widerspruch, dein Name ist -- Deutschfreisinn. Was der Mann da sagt, ist in der Hauptsache richtig. Deutschland hat im verflossenen Dezennium etwa ein Zehntel seines Bedarfs an Brodkorn aus dem Auslande bezogen, nicht weil die deutsche Landwirthschaft den Bedarf nicht hätte decken können, sondern weil sie unter dem Druck der fremden Konkurrenz zurückgedrängt und veranlaßt wurde, einträglichere Kulturen zu wählen. Wo es anging, trat die Zuckerrübe an die Stelle des Getreides und bald nahm Deutschland den ersten Rang unter den Zucker produzirenden Staaten ein. Das ging so lange, bis Ueberproduktion eintrat. Eine für den Export bestimmte Produktion hat immer nur ihre gewisse Zeit. Wenn ein Theil der mit Zuckerrüben und Brennkartoffeln bestandenen Flächen mit Getreide bebaut wird, so wird das Zehntel an Getreide, welches wir seither zur Deckung unseres Bedarfs vom Auslande beziehen mußten, leicht aufgebracht sein. Außerdem ist aber in Deutschland sehr viel Land kulturfähig zu machen und endlich kann durch rationellen, verbesserten Anbau, zweckmäßige Düngung der Ertrag wesentlich erhöht werden. Dazu ist indeß eine leistungsfähige landwirthschaftliche Bevölkerung erforderlich, die durch Sicherung eines lohnenden Absatzes ihrer Produkte in den Stand gesetzt ist, die Kosten für Alles das tragen zu können. Aber wenn es auch richtig sein sollte, daß Deutschland 100 Mill. Menschen selbstständig ernähren und demgemäß heute von einer Ueberbevölkerung Deutschlands nicht die Rede sein kann, was beweist denn das gegen die Kolonialpolitik? Unsere Kolonien sind ja gar keine Ackerbaukolonien, und es ist doch Niemand eingefallen, deutsche Bauern aufzufordern, in Kamerun, Angra Pequena oder Neu-Guinea Farmer zu werden. Ob ein Theil unserer Kolonien späterhin für den Ackerbau geeignet sein wird, das wird die Zukunft lehren. Bisher ist nur von Handelskolonien und Plantagenbetrieb die Rede gewesen. Aber wenn in die deutschen Kolonien auch wirklich ein Theil der Auswanderung gelockt werden könnte, was hätte das mit der Thatsache zu thun, daß der deutsche Boden 45 und mehr Millionen ernähren kann. Die Auswanderung soll ja nicht erst künstlich geschaffen werden, sie ist bereits vorhanden und wird, wenn auch nicht immer in dem gleichen Maße, fortdauern, denn der Wandertrieb steckt dem Deutschen im Blute. Könnten wir diese vorhandene Auswanderung nach Deutschland unterstehenden Gebieten lenken, so wäre das um so besser; zunächst wird freilich der Hauptstrom nach wie vor nach Nordamerika gehen.

Politische Tagesschau.

Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Gastein ist vorüber und in schönster Harmonie verlaufen. Sie kennzeichnete sich in diesem Jahre als ein fast rein familäres Fest, wenn auch die Presse des In- und Auslandes berechtigterweise in dem Stattfinden desselben an sich eine Bürgschaft des Weltfriedens erblickt und so dem Familienfest eine besondere politische Bedeutung immerhin zumißt.

Der Voranschlag für den Staatshaushalt des Königreichs Sachsen zeigt diesmal ein sehr erfreuliches Bild. Es ist ein Ueberschuß von 17 Mill. Mark vorhanden, was manche Erleichterung der Steuerzahler zur Folge haben wird. Der Opposition kann jetzt, kurz vor den Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer, natürlich nichts ungelegener kommen. Allein die Thatsache steht fest, es läßt sich daran weder drehen noch deuteln, da man in Dresden von jeher dem gesunden Grundsatz gehuldigt hat, nie mit bloß rechnungsmäßigen Ueberschüssen hervorzutreten, sondern nur das in Anschlag zu ziehen, was baar vorhanden ist. Daran ist auch in den schweren Zeiten zu Ende der siebziger Jahre unverbrüchlich festgehalten worden. Die damals vorhandenen Fehlbeträge wurden rückhaltslos eingestanden und nicht durch Anleihen, sondern durch Steuerzuschläge gedeckt. Das war damals nicht leicht; es hat sich aber belohnt. Man hat mit Abschaffung der Zuschläge begonnen und ist jetzt, wie gesagt, so weit, verschiedene Erleichterungen, wie die Abschaffung der Brücken- und Straßengelder, vorschlagen zu können. Die sächsische Verwaltung hat schon bisher für eine der besten in Europa gegolten und jetzt wird ihr vollends dieses Lob von niemanden streitig gemacht werden können.

Nach einem soeben veröffentlichten Gesetz wird seitens der russischen Regierung die Steuer für den ins Ausland exportirten Zucker zurückerstattet und eine Prämie von einem Rubel per Pud gewährt. Das Privilegium erstreckt sich auf den Zucker, welcher bis zum 1. Januar 1886 nach Europa und bis zum 1. Juli desselben Jahres nach Asien exportirt wird; das Privilegium erlischt, sobald der Zuckerexport 2 Millionen Pud erreicht.

Die belgische Repräsentantenkammer hat alle Artikel des Wahlgesetzes nach dem Kommissionsantrag unter Ablehnung aller liberalen Anträge angenommen. Das Gesetz, welches u. A. auch die Wahlbefugnisse der Geistlichen bedeutend erweitert, ist auf eigenthümliche Weise zu Stande gekommen. Die klerikale Mehrheit hat es entworfen und noch bevor es in der Kammer von der Regierung eingebracht war, hatte man die vorberathende Kommission und den Berichterstatter ausgewählt; und was das Bemerkenswertheste war, der Berichterstatter hatte sogar seinen Kommissionsbericht schon fertiggestellt. Die Linke protestirte gegen eine solche „einfache Art der parlamentarischen Arbeit", es half ihr aber nichts.

Nachdem die französischen Kammern ihre Arbeiten beendigt haben, fand gestern der letzte Ministerrath vor der Abreise des Präsidenten Grevy nach seinem Landgut Mont-sous-Vaudrey, statt. Es handelte sich in demselben um die Festsetzung des Wahltermins für die allgemeinen Neuwahlen. Der 4. Oktober ist, wie bereits gemeldet, hierfür bestimmt worden, was die Opportunisten arg verschnupft hat, denn sie befürworteten dringend den 30. August als Wahltag, um der radikalen Aktion Clemenceaus nicht zu lange Zeit zu lassen. Das republikanische Komitee trat abermals zusammen, um hinsichtlich der Veröffentlichung des vom Gambettisten Spuller redigirten Wahlaufrufs, der noch in manchen Punkten lebhafte Anfechtung erfährt, einen Beschluß zu fassen. Der Wahlaufruf soll indessen erst veröffentlicht werden, wenn Ferry, welcher als Wahlapostel seitens der Opportunisten in die Provinz geschickt wird, seine große Rede in Lyon gehalten haben wird. Die Regierung will ebenfalls einen Wahlaufruf veröffentlichen, jedoch damit erst hervortreten, wenn die Wahlbewegung in vollem Gange ist.

Aus Marseille wird vom Freitag Abend gemeldet, daß in den letzten 24 Stunden daselbst 26 Choleratodesfälle vorgekommen sind, also weniger als am Tage vorher.

Aus England und Rußland ertönen heute zu gleicher Zeit holde Friedensklänge: Die konservative „Morning Post" will von den neuesten russischen Depeschen wissen, daß Herr v. Giers darin einen sehr versöhnlichen Ton anschlage und daß sich die Aussicht auf eine möglicherweise unverzügliche Lösung der afghanischen Grenfrage eröffne. Der „Daily News" zufolge ist über die Pendscheh-Angelegenheit der Schuldschein bereits zerrissen. Der Schriftwechsel über das Schiedsgericht werde nicht fortgesetzt und die Angelegenheit werde im Auswärtigen Amte als durch durch die schweigende Haltung der beiden betheiligten Regierungen fallen gelassen betrachtet. Das „Journ. de St. Pet." endlich giebt der „Wiener Abendpost" vollkommen Recht, wenn sie die Regelmäßigkeit und die gegenwärtige Wiederkehr der Be-

---

8

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Mittheilung des Doktors über unsere landsmannschaftlichen Beziehungen, aus denen er zugleich einen Schluß auf meine Bildungsstufe ziehen konnte, vermehrte augenscheinlich noch sein Interesse für mich, und als dann die Rede auf meine mögliche Theilnahme an einer Kreuztour der „Aurora" kam, rief Westhold sofort: „Das ist ja eine reizende Idee von unserm guten Doktor, die ich mir ohne weiteres aneigne. Ich lade Sie daher feierlichst ein, mein Gast zu sein, und werde noch heute die Zustimmung meines Vaters einholen, für die ich aber jetzt schon einstehe. Seine Empfehlung an unsern Kapitän Gordall wird Ihnen eine angenehme Stellung am Bord der „Aurora" verschaffen, und so hoffe ich Sie wenigstens in etwas dafür entschädigen zu können, daß Sie meinetwegen jetzt hier liegen müssen."

„Der Doktor stellt mir aber noch 3—4 Wochen in Aussicht bis ich gesund bin", warf ich zaghaft ein, „und wie ich höre, wird dann ungefähr ihre Brigg abgelöst werden."

„Da kann ich Sie beruhigen", unterbrach mich Westhold lebhaft, „mit dem heute Morgen von den Cap Verds eingelaufenen portugiesischen Postschuner hat mein Vater Depeschen erhalten, daß die „Sphinx", unser Ablöser, erst in 8 Wochen England verläßt, d. h. vor 3—4 Monaten nicht hier sein kann. Sie werden also Zeit genug haben."

Wie freudig klopfte mein Herz bei dieser Mittheilung, die meine Hoffnungen zur Wahrheit machen zu wollen schien und wie herzlich dankbar drückte ich Westhold die Hand.

„Vielleicht gelingt es uns dann auch noch die „Paloma" zu fassen und damit das Dutzend unserer Prisen voll zu machen, wie der Kapitän sich vorgenommen", bemerkte der Doktor.

„Sie dürfen sicher sein, das Gordall sein Wort hält und sich den Spanier nicht zum zweiten Male durch die Finger schlüpfen läßt, wenn er ihn wieder in Sicht bekommt."

„Was hat es für eine Bewandniß mit dem Schiffe?" fragte ich neugierig.

„Oh es ist ein Sklavenhändler", erwiderte Westhold, „dessen Kapitän zu den verwegensten Hallunken gehört, die je diese Küste gesehen hat. Er steht auch stark in Verdacht, Piraterei getrieben zu haben und wenn wir ihn fassen, werden wir darüber bald ins Klare kommen. Auf der „Aurora" sind zwei Mann von einem deutschen Schiffe aufgefischt, das er ausgeplündert und dann mit gebundener Mannschaft angebohrt haben soll. Auf wunderbare Weise ist es ihnen gelungen, sich los zu machen, als im Schiff bereits so viel Wasser stand, daß ihre im Zwischendeck befindlichen Kameraden ertrunken waren. Sie retteten sich in die Jolle und trieben zwei Tage ohne Nahrung uud Wasser in dem kleinen Fahrzeuge umher, bis sie von der „Aurora" aufgenommen wurden. Sie haben die „Paloma" so genau beschrieben, daß sie zweifellos derselbe Schuner ist, den wir vor einigen Wochen vergeblich gejagt haben. Aber ein solcher Schuft wie der Kerl auch ist — das muß man ihm lassen, sein Schiff segelt vorzüglich und er versteht ebenso ausgezeichnet zu manövriren.

Wir jagten ihn den ganzen Tag, ohne ihn auch nur in Schußweite bekommen zu können. In der folgenden Nacht tauchte er aber plötzlich auf kaum 100 Schritte aus der Dunkelheit an Steuerbord vor uns auf, gab uns eine gut gezielte Breitseite und war spurlos verschwunden, während wir unsere abgeschossenen Stengen durch neue ersetzen und unser beschädigtes Tauwerk repariren mußten. Seitdem sucht ihn die „Aurora" überall und Gordall hat gelobt, ihn hängen zu sehen, bevor er nach England zurückgeht. Bekommt er die „Paloma" in irgend einem Flusse fest, dann ist er der Mann, sein Wort zu halten und der Strik ist dem Spanier sicher, seitdem er auf uns gefeuert hat, während wir sonst mit den Sklavenfahrern leider zu glimpflich verfahren und Kapitän und Mannschaft frei laufen lassen."

Der Eintritt Madrinos unterbrach das Gespräch.

„Massa Hafenmeister mich schicken", meldete er. „Signal für Schiff, schon ganz nahe."

„Was für ein Schiff?" fragte Westhold.

„Schiff voll mit Neger, aber nur zwei weiße Bukra. Alles schwarz, schwarz wie Madrino", erwiderte der Diener, sein glänzendes Gebiß zeigend. „Kapitän schwarz, alle schwarz, nur Steuermann weiß und kleiner weißer Junge."

Westhold und der Doktor sprangen bei der Nachricht lebhaft von ihren Sitzen auf und eilten zum Fenster. Das Haus lag frei auf einem Hügel und man hatte von ihm einen ungehinderten Ausblick auf die Ansegelung zum Hafen von Freetown, der Hauptstadt der Kolonie Sierra Leone. Westhold ergriff ein Fernrohr und musterte längere Zeit das ankommende Schiff, das mit der flauen Brise nur langsam vorwärts kam.

„Madrino hat Recht", sagte er nach einer Weile kopfschüttelnd. „Ich sehe nur den weißen Jungen am Ruder und einen andern weißen Mann auf dem Hinterdeck, sonst nur Schwarze und einer von ihnen spaziert wie ein Truthahn umher, als ob er der Kapitän wäre. Er hat einen Federhut auf und einen mächtigen Säbel umgeschnallt. Die Flagge ist brasilianisch, aber keine englische darüber, also haben wir es mit keiner Prise zu thun und dennoch ist es offenbar ein Sklavenschiff. Wunderbar! das verstehe ich nicht. Kommen Sie, Doktor, wir wollen uns erkundigen wie die Sache zusammen hängt. Das ist nichts gewöhnliches und dahinter steckt etwas."

„Es ist überhaupt Zeit, daß wir aufbrechen", pflichtete der Doktor bei, „unser junger Freund hat für heute Unterhaltung genug gehabt und muß ruhen. Auf Wiedersehen bis Morgen also."

Mit freundlichem Gruße verließen beide das Zimmer. (F.f.)

gegnungen des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich nicht nur als einen Beweis für die innigen Beziehungen der beiden Kaiserreiche zu einander, sondern auch als ein Anzeichen und eine Bürgschaft für den allgemeinen Frieden feiert. Für heute also lautet die Signatur: Eitel Friede und Freude!

Ueber und gegen die Internationale Assoziation am Kongo waren in letzter Zeit wiederholt höchst ungünstige Gerüchte mitgetheilt und in Umlauf gesetzt worden. Die „Independance Belge" veröffentlicht nun eine Unterredung ihres Berichterstatters mit Dr. Allard, einem Arzt im Dienste der Assoziation, welcher nach einem dreijährigen Aufenthalte am Kongo nach Brüssel zurückgekehrt ist. Dr. Allard bezeichnet in bestimmtester Weise die Nachrichten verschiedener Zeitungen über einen Aufstand der Eingeborenen am Kongo und über die Zerstörung mehrerer Stationen der Assoziation als unrichtig. Die Niederlassungen befänden sich alle in einem blühenden Zustande. In gleicher Weise stellt Allard in Abrede, daß unter den Europäern große Sterblichkeit herrsche und das Klima unerträglich sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. August 1885.

— Der Kronprinz wird am 12. d. Mts. aus der Schweiz hier zurückerwartet, um seine erlauchten Eltern bei deren Ankunft von Gastein und Homburg in der Heimath zu begrüßen.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat heute Vormittag von Bonn aus seine Reise nach dem Orient 2c. angetreten. Dem Vernehmen nach begiebt derselbe sich von Bonn aus durch die Schweiz, Oberitalien, durch Griechenland 2c. nach Konstantinopel und von dort zurück nach Oesterreich und Ungarn. Mitte November gedenkt der Prinz wieder in der Heimath einzutreffen.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schlözer, beabsichtigt sich zunächst zum Besuche seiner Verwandten nach Lübeck zu begeben. Von dort wird er voraussichtlich, wie regelmäßig während seines Sommerurlaubs, zum Reichskanzler nach Varzin bezw. Friedrichsruhe reisen. Dorthin werden sich auch im Laufe dieses Monats die anderen deutschen Vertreter im Auslande, die augenblicklich in Deutschland weilen, die Botschafter Graf Münster, von Keudell und von Radowitz, begeben.

— Nach Erlaß des Sozialistengesetzes haben sich bekanntlich die Arbeiter in Fachvereine organisirt, welche die Stützpunkte der Lohnbewegung geworden sind. Jene Fachvereine, die angeblich von Politik sich fern halten, haben sich in kurzer Zeit mächtig entwickelt und sind augenblicklich über ganz Deutschland verbreitet. Am meisten faßte die Fachvereinsbewegung in Berlin, Hamburg und Leipzig, also jenen drei Städten, über welche der kleine Belagerungszustand verhängt ist, Boden Fachvereine giebt es augenblicklich in 185 Orten Deutschlands; die Zahl der Mitglieder beträgt über 40 000.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes sind mehrere in polnischer Sprache geschriebene Brochuren verboten worden.

— Das deutsche Geschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stosch", „Gneisenau", „Elisabeth" und „Prinz Adalbert", sowie dem Tender „Ehrenfels", ist vor Sansibar eingetroffen.

— Die sensationellen Mittheilungen der „Pall Mall Gazette" dürften auch in Berlin noch polizeiliche Recherchen zur Folge haben. Der Kriminalbehörde sind Mittheilungen zugegangen, nach welchen die in ihrem Wirken von dem genannten englischen Blatte so charakteristisch gezeichneten englischen Agenten auch ihre Wirksamkeit bis hierher ausgedehnt haben und hier Agenten und Agentinnen besolden, welche ihnen junge, unerfahrene Mädchen aus Deutschland zuführen.

Dresden, 9. August. Der König und die Königin von Sachsen sind in zweiter Morgenstunde von dem Ausfluge nach der Insel Rügen wieder in Pillnitz eingetroffen.

München, 9 August. Der dritte deutsche Meteorologentag eröffnete heute unter Vorsitz des Direktors der Deutschen Seewarte, Professor Dr. Neumayer, seine geschäftliche Sitzung zur Berathung über die Verschmelzung der Oesterreichischen und Deutschen meteorologischen Gesellschaft; der Beschluß wurde vertagt.

Ausland.

Gastein, 7. August. Bei der Verabschiedung des österreichischen Kaiserpaares von Gastein geleitete Kaiser Wilhelm die Kaiserin bis an den Wagenschlag der bereitstehenden vierspännigen Postkutsche. Beide Kaiser umarmten und küßten sich dreimal herzlich, während die Bevölkerung und die Badegäste wahrhaft begeisterte Hochrufe ausbrachten. Der Kaiserin küßte Kaiser Wilhelm zum Abschiede die Hand, und als der Wagen sich langsam in Bewegung setzte, reichte ihm die Kaiserin nochmals die Hand, die der Kaiser abermals küßte. Als der Wagen den Blicken des Kaisers entschwunden war, kehrte derselbe in das Badeschloß zurück.

Wildbad Gastein, 8. August. Unmittelbar nach der Abreise des österreichischen Kaiserpaars ging ein starkes Wetter nieder. In strömendem Regen fuhr der Kaiser Wilhelm nach der Villa Lehndorff, woselbst eine Abendunterhaltung stattfand. Erst um 10 Uhr kehrte Allerhöchstderselbe in das Badeschloß zurück. Der intensive Regen hielt die ganze Nacht an. Auch heute Morgen ist der Horizont ganz bewölkt, deshalb unterließ der Kaiser seine heutige Promenade. Das Befinden Seiner Majestät ist ein vollkommen normales, derselbe erschien bereits wiederholt am Fenster seines Arbeitszimmers. — Auch die heutige Morgenpromenade setzte Se. Majestät der Kaiser wegen des andauernden Regenwetters aus. Zur Tafel sind heute keine Einladungen ergangen.

Wilbad Gastein, 9. August. Seine Majestät der Kaiser machte gestern Abend eine Spazierfahrt nach Böckstein und nahm sodann den Thee bei der Gräfin Lehndorff ein. Heute Morgen promenirte Allerhöchstderselbe auf dem Kaiserwege und wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei. Zur Kaiserlichen Tafel sind heute Minister von Bötticher und der braunschweigische Staatsminister Graf von Görtz-Wrisberg befohlen. — Ueber die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers ist bis jetzt Folgendes bestimmt: Die Abreise von Gastein findet am 11. d. M. 1 Uhr 50 Min. Nachmittags statt. Von Lend wird die Reise um $3\frac{1}{2}$ Uhr mittels Extrazuges bis Salzburg fortgesetzt, woselbst Se. Majestät um 5 Uhr 50 Min. einzutreffen und in dem Europäischen Hof Nachtquartier zu nehmen gedenkt. Am anderen Tage $4\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags wird die Reise über Attnang, Regensburg, Hof, Leipzig, Roßlau, Drewitz nach Potsdam fortgesetzt werden, wo Se. Majestät am 13. d. M. 10 Uhr 20 Min. früh eintreffen wird, um sich nach Babelsberg zu begeben. — Die Frau Großherzogin von Weimar trifft heute hier ein.

Innsbruck, 8. August. Der Kaiser Franz Josef ist um Mitternach hier eingetroffen.

Riga, 8. August. Die „Rigasche Zeit." meldet: Ein preußischer Reserve-Offizier, welcher wegen Verdachts der Spionage in Kronstadt verhaftet wurde, ist behufs Ausweisung aus Rußland nach der preußischen Grenze gebracht worden.

Paris, 8. August. Die „République française" bringt die Sensationsnachricht, England habe ein Schutz- und Trutzbünd mit China gegen Rußland abgeschlossen. Der „Temps" druckt die Nachricht ab, ohne die Verantwortung für die Richtigkeit zu übernehmen. Die Nachricht findet wenig Glauben.

Paris, 9. August. Als Ferry gestern Abend in Lyon zu einer Versammlung eintraf, fanden auf dem Bahnhof und vor dem Hotel feindselige Demonstrationen gegen ihn statt, so daß die Polizei einschreiten und die Menge zerstreuen mußte.

London, 7. August. Heute begab sich eine Deputation der englisch-jüdischen Association zu Lord Salisbury, um ein Einschreiten Englands allein oder in Gemeinschaft mit anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages bezüglich der Lage der Juden in Rumänien zu erbitten. Lord Salisbury erwiderte, die Regierung könne als Mitunterzeichner des Berliner Vertrages diese Frage nicht unberücksichtigt lassen; er bedaure, daß die Juden in Rumänien unter einem eingewurzelten Vorurtheil des Volkes zu leiden hätten, das in der Gesetzgebung seinen Ausdruck gefunden habe. Die Angelegenheit sei sehr delikat zu behandeln; die Regierung werde jedoch ihr möglichstes thun, um eine Besserung in der Lage der Juden herbeizuführen.

London, 7. August. Die „Times" melden in einer zweiten Ausgabe aus MeschED von gestern, die englischen Offiziere befänden sich noch in Herat, wo die Befestigungsarbeiten fortgesetzt würden. Auch wolle der Emir Truppen zum Schutze Herats aufstellen.

London, 8. August. Drummond Wolff ist heute über Brüssel und Wien nach Konstantinopel abgereist. Derselbe wird, wie Reuters Bureau erfährt, in Wien drei bis vier Tage verweilen.

Kopenhagen, 8. August. Der bisherige Minister des Innern, Finsen, hat nunmehr die nachgesuchte Demission erhalten und ist an seiner Statt Gutsbesitzer Ingerslev zum Minister des Innern ernannt worden.

Belgrad, 8. August. Ein Erlaß des Königs ordnet für die Kreise Uzica, Rudnik, Carak, sowie für zwei Bezirke des Kreises Pozarecatz wegen des dort herrschenden Räuberunwesens das Standrecht an.

Konstantinopel, 8. August. Der König und die Königin sind heute Nachmittag nach Rumpenheim abgereist.

New York, 8. August. Das Leichenbegängniß des Generals Grant fand heute in großartiger Weise statt. Der Leichenzug war fast sechs englische Meilen lang, und unter den Theilnehmern befanden sich der Präsident Cleveland, der Vizepräsident Hendricks, die früheren Präsidenten Hayes und Arthur, die Minister und Mitglieder des obersten Gerichtshofes, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Kongresses und die Gouverneure der verschiedenen Staaten. Alle Geschäfte waren geschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

d **Ottlotschin**, 8. August. (Hohes Alter. Masern.) Heute starb hier die Käthnerwittwe Linewska. Dieselbe hat das seltene Alter von 96 Jahren erreicht. Mit Ausnahme der letzten paar Jahre war die Frau noch immer ihrem Alter entsprechend rüstig. — Viele Kinder am hiesigen Orte sind an den Masern erkrankt.

Strasburg, 7. August. (Von der russischen Grenze.) Es ist hier bekannt, daß die russischen Grenzdistrikte mit ungewöhnlich viel Militär belegt sind. Dem Schmuggel soll jetzt eine dreifache Postenkette Einhalt thun, welche nicht mehr wie früher alle 10, sondern schon alle 5 Stunden abgelöst wird. In jeder Ortschaft hat der Staat eine Kommission von drei Mitgliedern bestellt, welche das Recht hat, event. unter militärischem Schutz zu jeder Tages- und Nachtzeit die Häuser und sonstigen Gewahrsame der Bürger zum Zwecke der Ermittelung geschmuggelter Sachen zu durchsuchen. Jeder hat, wie man hört, für jeden zweiten und folgenden Tag seines Aufenthalts im Auslande eine Steuer zu entrichten, die eine gewisse Behörde willkürlich bestimmt und die bis 100 Rubel beträgt. Unter diesen Maßnahmen leiden ganz besonders schwer die deutschen Gutsbesitzer, mit denen die Grenzdistrikte bevölkert sind. (G.)

Aus der Provinz, 8. August. (Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.) Im Monat Juli haben, nach provisorischer Ermittelung, die Einnahmen betragen: aus dem Personenverkehr 29 490 Mk., aus dem Güterverkehr 77 200 Mk., an Extraordinarien 10 500 Mk., zusammen 117 190 Mk., 57 344 Mk. weniger als nach definitiver Ermittelung im Juli v. J. Von diesem Minus entfallen auf den Güterverkehr 49 430 Mk., auf den Personenverkehr 7014 Mk.

Danzig, 8. August. (Uebungsgeschwader. Fallissement.) Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird das diesjährige deutsche Uebungsgeschwader Ende nächster Woche auf der hiesigen Rhede eintreffen und bis incl. 19. August Manöver vor Zoppot und in der Bucht vor Odingen ausführen. — Ueber die hiesige (jüdische?) Firma Rich. Meyer und Co. ist der gerichtliche Konkurs eröffnet. Die betr. Firma betreibt hier ein größeres Fabrik- und Baumaterialien-Geschäft und es scheint, als seien ihre Mittel in letzter Zeit bei den stockenden Geschäftsverhältnissen ihren Unternehmungen nicht gewachsen gewesen. Die Passivmasse wird auf 600—700 000 Mk. geschätzt. (D. Z.)

Neuteich, 7. August. (Zuckerfabrik Neuteich.) Gestern fand hier die Generalversammlung der Zuckerfabrik Neuteich statt. Die Fabrik hat in der letzten Kampagne 624 950 Zentner Rüben verarbeitet und daraus 76 437 Zentner Zucker und 7228 Zentner Melasse gewonnen. Trotz dieser guten Ausbeute an Zucker wurde wegen der beispiellos niedrigen Zuckerpreise nur ein Brutto-Ueberschuß von 33 958 Mk. erzielt, welcher zur Deckung der laut Abmachung mit den Rübenlieferanten vereinbarten Abschreibung von 42 130 Mk. nicht ausreicht, so daß nach erfolgter Abschreibung eine Unterbilanz von 8171 Mk. ungedeckt bleibt, welche auf neue Rechnung übernommen werden muß.

Elbing, 7. August. (Eine Arbeitsanstalt) soll in unserer Stadt für arme Leute errichtet werden. Die Armendeputation hat beschlossen, den städtischen Behörden zu diesem Zwecke den Ankauf von drei Gebäuden auf dem Schiffsholm für 30,000 Mark vorzuschlagen. Auch ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage!

Königsberg, 7. August. (Verschiedenes.) Das Offizier-Korps des ersten Armeekorps beabsichtigt, dem verstorbenen kommandirenden General v. Gottberg auf dem Friedhofe in Königsberg ein Denkmal zu setzen und hat den Berliner Architekten-Verein ersucht, unter seinen Mitgliedern eine Konkurrenz zur Erlangung

---

K **Ein amerikanischer Humorist über die deutsche Sprache.**

Marc Twain, der berühmte amerikanische Humorist, macht sich über die deutsche Sprache lustig. Der launige Artikel ist — wie Alles, was Marc Twain schreibt — reich an Uebertreibungen, enthält aber viel Wahres. Der Humorist schreibt unter Anderem: „Eine begabte Persönlichkeit kann die englische Sprache ganz wohl in dreißig Stunden, die französische in dreißig Tagen erlernen, aber das Deutsche wird man im besten Falle erst in dreißig Jahren bewältigen. Entrüstungsvoll fragt er, wie ein logischer Mensch sich in einer Sprache zurechtfinden soll, in welcher man einem Mädchen das sächliche und einer Rübe das weibliche Geschlecht zutheile? In der es die Frau, die Gattin, aber das Weib heiße? So zornig er über die haarsträubende „Systemlosigkeit" der deutschen Sprache im Allgemeinen ist, die Vertheilung der Geschlechter empört ihn ganz besonders. Er klagt: „Der Baum ist männlich, seine Knospen weiblich und seine Blätter sächlich. Das Pferd ist geschlechtslos, der Hund männlich, die Katze weiblich. Der Körper eines Menschen ist männlich, aber wie wunderlich theilen sich die Partien desselben in Geschlechter ein! Der Nacken, die Ellenbogen, die Finger, Nägel und Füße sind männlich, während der Kopf, unbekümmert um die Person, die ihn trägt, je nach der gewählten Bezeichnung, gleichfalls männlich oder (das Haupt) auch sächlich ist. Die Hände, die Hüften, die Lippen, Zehen und Schultern, die Nase und die Brust sind weiblich, während die Beine und Knie, die Augen und Ohren, das Kinn, das Herz und das Gewissen sächlich sind. Weiterhin jammert er über die Endungen und in Wuth versetzt ihn die Abtrennung des Partikels vom Zeitwort und die Anbringung des Ersteren am Schlusse eines parenthesengeschmückten Satzes. Ein Beispiel dieser Art konstruirt er so köstlich, daß es wohl die Rückübertragung in das angebliche Original verdient. „Da die Koffer gepackt waren, reiste er, nachdem er Mutter und Schwester nochmals geküßt und sein angebetetes Gretchen, das, in einfachen weißen Mousselin gekleidet, eine einzige Rose in den Flechten seines braunen Haares, obgleich noch von der Erregung und dem Entsetzen des vorhergehenden Abends bewegt und voll Sehnsucht sein armes schmerzendes Köpfchen nochmals an die Brust des Mannes zu legen, den es mehr als sein Leben liebte, unsicheren Schrittes die Treppe herabgeschwankt war, an die Brust gepreßt hatte, ab." Auch von den zusammengesetzten Hauptwörtern bietet Twain den Engländern geradezu erschütternde Beispiele, so unter Anderen: „Kinderbewahranstalten, Freundschaftsbezeigungen, Dillettantenaufdringlichkeiten, Alterthumswissenschaften, Unabhängigkeitserklärungen, Waffenstillstandsunterhandlungen u. s. w."

Kleine Mittheilungen.

(Titel des Kaisers.) Sehr zahlreich sind die Titel unseres Kaisers; dieselben lauten: „Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenzollern, souveräner und oberster Herzog von Schlesien wie auch der Grafschaft Glatz, Großherzog von Niederrhein und Posen, Herzog zu Sachsen, Westfalen und Engern, zu Pommern, Lüneburg, Holstein und Schleswig, zu Magdeburg, Bremen, Geldern, Cleve, Jülich und Berg, sowie auch der Wenden und Kassuben, zu Crossen, Lauenburg, Mecklenburg, Landgraf zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Niederlausitz, Prinz von Oranien, Fürst zu Rügen, zu Ostfriesland, zu Paderborn und Pyrmont, zu Halberstadt, Münster, Minden, Osnabrück, Hildesheim, zu „Verden" Cammin, Fulda, Nassau und Mörs, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tecklenburg und Lingen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Veringen, Herr zu Franfurt.

(Zu weit gegangen.) Eine vornehme Berlinerin logirt im bairischen Hochgebirge und läßt sich auf ihren Spaziergängen und Ausflügen vielfach von dem Sohne ihrer Wirthin, dem biederen Wastel, begleiten. Nach und nach findet sie Gefallen an dem munteren, kräftigen Burschen und eines Tages, nachdem sie auf einer größeren Wanderung die Spitze eines entlegenen Bergkegels erstiegen haben, sinkt sie dem nicht ganz verständnißlosen Jüngling in die Arme und empfängt von seinen beschnurrbarteten Lippen einen brennenden Kuß. Plötzlich emporfahrend und sich losreißend, ruft sie aus: „Ach, Wastel, ich glaube, wir sind doch wohl zu weit gegangen?" — Dös moan i halt a," versetzte der Wastel, „dadrum hätt'n wir nöt bis da auffa geh'n braucha, dös hätten S' aa unten in unserer Hütt'n haben könna!"

(Einen gewaltigen Bären) haben pfälzische Blätter kürzlich der Welt mit der ebenso phantastischen wie erschreckenden Mähr aufgebunden, daß eine Anzahl von Speyerer Gymnasiasten nicht mehr und nicht weniger im Schilde führten, als ihren Klassenlehrer zu ermorden. In Speyer, wo man eben erst den Sitz der pfälzischen Sozialdemokraten-Häupter entdeckt haben will, hat man, wie von dort ein Brief berichtet, über die Dreistigkeit des Reporters, der jene Nachricht in die Welt setzte, die Hände über dem Kopfe zusammengeschlagen, die Gymnasiasten aber sammt und sonders möchten am liebsten ihren Verleumder lynchen. Wahr ist an der Sache auch nicht eine Sterbenssilbe.

(Ein einträgliches Geschäft.) Mit dem letzten Bremer Dampfer, so meldet ein angesehenes amerikanisches Blatt, ist ein Geldbrief mit 16 310 Dollars nach Berlin expedirt worden. Derselbe war an Herrn Franz von Schönthan adressirt und enthielt die ihm von den deutschen Theater-Direktoren von Chicago, Belleville, Milwaukee und Cincinnati übermittelten Tantiemen für die Aufführungen seines Schwankes „Der Raub der Sabinerinnen". Dieses transatlantische Honorar stellt ein Kapital von über 65 000 Mk. dar.

von Entwürfen auszuschreiben. Als Herstellungskosten sind dreitausend Mark verfügbar; für den besten Entwurf ist ein Preis von hundert Mark ausgesetzt. — Der Umstand, daß in Ostpreußen, namentlich in Königsberg gut gebackenes grobes Brod ein sehr willkommenes Gebäck ist, hat einen hiesigen Bäcker, der mehrere Jahre in einer Petersburger Bäckerei thätig war, veranlaßt, die Petersburger Brodfabrikation hier einzuführen, die von unserer erheblich verschieden ist und ein äußerst wohlschmeckendes grobes Brod liefert, welches mindestens 14 Tage leidlich frisch bleibt. Die Fabrikate erfreuen sich eines reißenden Absatzes. — Die Dauer der „Internationalen Ausstellung" ist bis zum 30. August verlängert worden; der Prämiirungsakt wird von dem Herrn Oberpräsidenten v. Schlieckmann am Sonnabend der nächsten Woche vollzogen werden.

Posen, 9. August. (Militärisches.) Von militärischer Seite werden hier gegenwärtig die Vorbereitungen zu einem großen Festungsmanöver getroffen, welches mit einer Erstürmung der Festung endigen wird. Es sollen durch dieses Manöver sowohl die neuen Festungswerke erprobt werden, nachdem dieselben nunmehr vollendet sind, wie auch eine militärische Uebung in der Okkupation und Vertheidigung der nach neuestem System angelegten Forts, durch welche Posen zu einer östlichen Grenzfestung und Waffenplatz ersten Ranges erhoben ist, erzielt werden. Das Manöver wird gegen Beginn des Herbstes, etwa Anfang Oktober, stattfinden.

Grätz, 3. August. (Vom Stande des Hopfens.) Hier und in der Umgegend haben die Hopfenanlagen meistens ein gutes Aussehen, da die Pflanzen sich kräftig entwickeln und die volle Stangen- und Gerüsthöhe erreicht haben. Wird die Weiterentwickelung des Gewächses durch günstige Witterungsverhältnisse gefördert, so dürfte die Ernte recht befriedigend ausfallen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 10. August 1885.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Emil Quapp aus Löbau ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgericht zu Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— (Militärisches.) Morgen treffen aus Bromberg die beiden Bataillone des dort garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 21 hier ein. Der Brigade- und der Regimentsstab sowie das Füsilier-Bataillon des 21. Regiments erhalten in der Stadt und in den Vorstädten Quartiere; das erste Bataillon des 21. Regiments in Mocker und das Jäger-Bataillon Nr. 2 in Podgorz, Stewken und Rudak. Die Einquartirung dauert bis zum 24. August.

— (Militärisches.) Die Dienstzeit der zur Absolvirung ihrer Militärpflicht auf 6 Wochen nach hier einberufenen Lehrer ist heute beendet. Morgen, Dienstag reisen die nunmehr militärisch ausgebildeten jungen Leute nach ihrer Heimath zurück. Die Lehrer sprechen sich im Allgemeinen mit großer Befriedigung über die ihnen seitens der Herren Offiziere und Unteroffiziere des Infanterie-Regiments Nr. 61 zu Theil gewordene humane Behandlung aus.

— (Amtliches.) Durch Ministerial-Erlaß vom 22. Juli ist angeordnet worden, daß in Zukunft eine Mitwirkung der Königl. Kassen bei der Annahme und Abführung von Mitgliederbeiträgen für Beamten-Vereine, Versicherungsgesellschaften, Sterbekassen und ähnliche private Anstalten, mit Ausnahme des Brand-Versicherungs-Vereins preußischer Forstbeamten und des deutschen Offizier-Vereins, nicht mehr stattzufinden hat und daß die früher zu dergleichen Nebengeschäften etwa ertheilten Genehmigungen zurückzunehmen sind.

— (Wettrennen.) Das gestern, Sonntag Nachmittags 3½ Uhr auf dem Lissomitzer Exerzierplatze stattgefundene Wettrennen des Posener Herren-Reitervereins wurde durch die Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt. Es regnete fast den ganzen Tag mit kurzen Unterbrechungen, und gerade nach 3 Uhr, als die Menschenmenge, welche sich das Wettrennen ansehen wollte, auf dem Wege nach dem Rennplatze war, öffneten sich die Schleusen des Himmels. Trotz des schlechten Wetters war aber der Besuch des Rennplatzes ein zahlreicher. Der Stehplatz war gut besetzt, ungerechnet die große Menge Zuschauer, welche „Zaunbillet" genommen hatte. So ziemlich bis auf den letzten Platz war der Pavillon gefüllt; dagegen zeigte die Tribüne große Lücken und auch der Wagenpark war nur ein kleiner. Die Betheiligung an dem Rennen entsprach wohl nicht den allgemeinen Erwartungen; sie war nicht erheblich stärker wie die beim Rennen am 2. d. M. Jedenfalls trug auch hieran die unleidliche Witterung die Schuld. Die Sportsfreunde waren in großer Anzahl auf dem Sattelplatze anwesend, wo sich die Rennpferde, zum Theil von edelster Rasse, befanden. So repräsentirt z. B. der schwarze Hengst des Grafen v. d. Goltz, Lieutenant im 5. Husaren-Regt., einen Werth von ca. 10,000 Mk. Militärs waren auf dem Sattelplatze ebenfalls recht zahlreich vertreten. Es wurde sehr bemerkt, daß auch bei diesem Rennen die Offiziere des hier garnisonirenden Ulanen-Regts. Nr. 4 die meisten Siegespreise errangen. Da fortgesetzt ein feiner Sprühregen vom Himmel herabfiel, ging den Zuschauern die Aussicht auf den Rennplatz so gut wie verloren. Während des Rennens konzertirte das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments. Nach beendetem Rennen entvölkerte sich der Rennplatz sofort. Alle suchten so schnell wie möglich, unter „Dach und Fach" zu kommen, um Schutz vor dem Regen zu finden. Den meisten Besuchern, die sich trotz des regnerischen Wetters vom Besuche des Rennens nicht abhalten ließen, dürfte ihre Liebhaberei für den Rennsport diesmal etwas theurer zu stehen gekommen sein, denn keiner kam ganz trocken nach Hause, die meisten waren bis auf die Haut durchnäßt, und an derangirten Garderoben, an übel zugerichteten Cylindern und gänzlich zerzausten Regenschirmen rc. war kein Mangel. — Der Verlauf des Rennens selbst war folgender:

I. Bauern-Rennen.

Flachrennen. Distanze cr. 800 Meter. Es betheiligten sich an dem Rennen 6 Pferde. Die drei ersten Pferde errangen Preise von bezw. 40, 20 und 10 Mk.

II. Steeple-chase für Offiziere des Pomm. Dragoner-Regiments Nr. 11 und des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Ehrenpreis und 200 Mk. dem Sieger. Für Pferde, welche noch kein Rennen im Werthe von 1000 Mk. und darüber gewonnen haben. Normalgewicht 75 Kg.; für jede auch als 2. und 3. Pferd gewonnene 500 Mk. 1½ Kg. extra. Höchst zu tragendes Gewicht 85 Kg. Stuten und Wallachen 1½ Kg., Halbblut 2 Kg. erleichtert. 10 Mk. Einsatz p. o. p. Distanz ca. 3000 Meter. Dem 2. Pferde die Einsätze und Reugelder.

Es starteten Lt. v. Blankensee's (11. Drag.) br. Wallach „Rosenzweig", a. Reiter: Lt. Frhr. v. Barnekow und Lieut. Schlüter's (4. Ul.) br. Stute „Moderowa", a. Reiter: Besitzer.

„Moderowa" siegte nach Gefallen mit erheblichem Vorsprunge. — Der Ehrenpreis, welcher für das erste Pferd ausgesetzt war, bestand in einer großen Bowle aus Bronze.

III. Flach-Rennen für Offiziere der Garnison Thorn excl. des Ulanen-Regiments Nr. 4.

Ehrenpreise dem 1. und 2. Pferde. 3 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 1000 Meter. Dem 3. Pferde die Einsätze und Reugelder.

Es starteten Lt. Engelhardt's (61. Regt.) Fuchs-Stute, a. Reiter: Lt. Freyer; Lt. Komorowski's (61 Regt.) br. Wallach „Peter", a. Reiter: Besitzer; Lt. v. Seemen's (21. Regt.) br. Stute „Hansa", a. Reiter: Besitzer, und Lt. v. Homeyer's (61. Regt.) braune Stute, a. Reiter: Besitzer.

„Peter" siegte nach Kampf mit zwei Pferdelängen. 2. Pferd war Lt. Engelhardt's Fuchs-Stute. Die beiden Ehrenpreise bestanden in 1. einem altdeutschen Trinkhorn und 2. zwei silbernen Pokalen.

IV. Hürden-Rennen.

Preis 300 Mk. Herrenreiten. Für Pferde aller Länder, welche noch kein Hinderniß-Rennen im Werthe von 600 Mk. und darüber gewonnen haben. 15 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Gewicht 4 Kg. unter der Skala, Maiden 2 Kg. erlaubt. Distanz ca. 1600 Meter. Dem 2. Pferde die Einsätze und Reugelder, nach Abzug des einfachen Einsatzes für das 3. Pferd.

Es starteten Lt. Graf von der Goltz's (5. Hus.) schwarzer Hengst „Waldhorn", 4jährig, a. Reiter: Besitzer; Lt. Schmiege's (4. Drag.) F.-H. „Poremba", 4jährig, a. Reiter: Graf Rothkirch, und Lt. Wolf's (4. Ul.) br. Wallach „Canon", 5jährig, a. Reiter: Lt. Schlüter.

„Canon" führte mit weitem Vorsprunge das Rennen an der Tribüne vorbei und brach dann aus der Bahn. „Waldhorn", anfangs letzter, übernahm nach dem dritten Hinderniß die Führung und siegte nach scharfem Kampfe sicher mit ½ Pferdelänge.

V. Thorner Jagd-Rennen.

Preis 700 Mk. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder, die noch keinen Preis im Werthe von 2000 Mk. und darüber gewonnen haben. 30 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Gewicht 5 Kg. unter der Skala. Für jede in den letzten 3 Jahren in Hinderniß-Rennen gewonnene 500 Mk. 1 Kg. extra. Distanz ca. 3500 Meter. Dem 2. Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

Es starteten Lt. Graf Rothkirch's (4. Drag.) br. Stute „Palme", 6jährig, a. Reiter: Besitzer: Lt. Schlüter's (4. Ul.) br. Wallach „Kossuth", a. Reiter: Lt. v. Gaudecker (8. Ul.); Lt. Schlüter's (4. Ul.) schwarzer Hengst „Géreville", 4jährig, a. Reiter: Lt. v. Kleist, und Lt. Weinschenck's (1. Drag.) Fuchs-Stute „Beryl", a. Reiter: Lt. v. Ramin.

„Géreville" führte das Rennen bis zur letzten Hürde mit 10 Längen, büßte dort seinen Vorsprung ein, und wurde im Ziel um eine Halslänge vor „Beryl" herausgeritten.

Als Preisrichter fungirten die Herren: Kommandant Oberst v. Holleben und Oberst Becker, Kommandeur des 4. Drag.-Regts.

Zum Schluß des Rennens folgte ein Liebhaber-Hürden-Rennen.

Dem ersten Pferde resp. den ersten beiden Pferden Ehrenpreise, gegeben von den betreffenden Reitern dieses Rennens. 5 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanze ca. 1800 Meter. Geritten in Dreß.

Es starteten Herrn Pasch's Fuchs-Stute „Nanon", 4jähr., a. Reiter: Besitzer; Herrn Schmücker's braune Stute „Olga", 5jährig, a. Reiter: Besitzer, und Herrn Mondrzejewski's braune Stute „Lotte", 5jährig, a. Reiter: Herr Palm.

„Nanon" siegte leicht mit 8 Pferdelängen. 2. Pferd war „Olga." „Lotte" zeigte sich störrig und war nicht im Rennen.

— (Der Pestalozzi-Verein für die Provinz Westpreußen), welcher seinen Sitz in Danzig hat, versendet gegenwärtig seinen Jahresbericht über das zweite Vereinsjahr 1884/84. Derselbe weist 872 Mitglieder nach, 65 mehr als im Vorjahr; dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Carthaus 14, Stadtkreis Danzig 361, Landkreis Danzig 152, Graudenz 5, Konitz 231, Deutsch-Krone 1, Marienburg 10, Marienwerder 32, Neustadt 5, Schwetz 1 und Tuchel 60. Die Jahresbeiträge der Mitglieder betrugen 1073,65 Mk., an Zinsen von Kapitalien wurden 214,65 Mk. und für Weihnachtswünsche 64,51 Mark vereinnahmt. Die Unternehmungen des Vorstandes brachten 541,55 Mark und als Geschenke gingen 44,25 Mk. ein. Die Gesammteinnahme belief sich auf 2020,14 Mk., die Ausgabe auf 1895,31 Mk., worunter 1539 Mk. neu belegte Kapitalien. Als einmalige Unterstützungen wurden 120 Mk., als laufende 140 an je vier Wittwen in Beträgen zu 20, 30 und 60 Mk. verausgabt. Der Verein hatte am 1. Mai 1885 ein Vermögen von 6583,22 Mk., das in sicheren Werthpapieren angelegt ist. Derselbe hat eine große Anzahl Mitglieder aus Nichtlehrerkreisen, namentlich in den Städten Danzig und Konitz.

— (Gesangs-Soireen.) Wilhelm Gipner's Quartett- und Konzert-Sänger-Gesellschaft (vormals „Leipziger Sänger") wird nunmehr auch unserer Stadt einen Besuch abstatten. Die genannte Gesellschaft, welche zuletzt in Bromberg gastirte, tritt zum ersten Male am Freitag, den 14. August, im „Schützenhausgarten" auf. Der Gesellschaft geht der beste Ruf voraus.

— (Das Konzert), welches die Kapelle des Infanterie-Regiments für gestern Nachmittag im „Viktoriagarten" angesetzt hatte, mußte des regnerischen Wetters wegen ausfallen.

— (Konzert.) Das Trompeterkorps des Ulanen-Regts. konzertirt morgen, Dienstag im „Schützenhausgarten."

— (Im Sommertheater) fand am Sonnabend eine Vorstellung für den Handwerkerverein statt, die mäßig besucht war. Gegeben wurde Leon Treptow's „Jäger-Liebchen."

— (Sommertheater.) „Der Bettelstudent", Operette in 3 Akten von Millöcker. — Die Aufnahme, welche gestern Millöcker's unverwüstlicher „Bettelstudent" fand, war eine warme. Trotz des ungünstigen Wetters, welches gestern herrschte, war das Haus dichtbesetzt. Daß der „Bettelstudent", diese nicht mehr „neueste" Operette, welche hier in Thorn schon mehreremal gegeben worden ist, noch immer eine so große Anziehungskraft auf das Theater-Publikum äußert, beweist, wie beliebt die herrliche Millöcker'sche Musik ist, die namentlich im „Bettelstudent" einen ihrer höchsten Triumphe feiert. — Die Aufführung war eine im Ganzen befriedigende. Eine Glanzleistung gab Herr Zimmermann als Simon Rymanowicz. Seine Stimme klang frisch und voll. Namentlich verdient sein Vortrag des sinnigen Waldmann'schen Liedes: „Das Schönste sind die Weiber", Einlage im dritten Akte, volle Anerkennung. Herrn Zimmermann ebenbürtig zur Seite stand Frau Müller als Laura. Sie überwand die technischen Schwierigkeiten ihrer Partie mit Leichtigkeit und ihre sympathische, zarte und dennoch volle Stimme verlor auch in der Höhe nicht an Sicherheit. Herr Tresper (Jan Janicki) und Frl. Buscheck (Bronislawa) leisteten namentlich in dem Duett zu Anfang des 2. Aktes Bemerkenswerthes. Herr Direktor Hannemann stellte den originellen Oberst Ollendorf recht gelungen dar. — Nicht angenehm berührte es viele Theaterbesucher, daß auch gestern wieder eine Aenderung in der Besetzung der einzelnen Partien eintrat. — Die Kostümirung war zum Theil eine prächtige. — Dienstag: Gasparone.

— (Von der Weichsel.) Dampfer „Fortuna" ist im hiesigen Hafen eingelaufen.

— (Lotterie.) Bei der am Sonnabend fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 172. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

120 000 Mk. auf Nr. 89 932.
30 000 Mk. auf Nr. 68 225.
15 000 Mk. auf Nr. 70 865.
6000 Mk. auf Nr. 49 736.
3000 Mk. auf Nr. 56 1067 2124 4944 7645 11 386 11 842 12 964 16 262 17 210 21 512 22 495 26 131 30 171 32 036 32 443 32 975 34 763 35 319 39 139 39 409 39 645 41 383 43 030 43 516 44 461 53 691 54 316 55 839 56 005 56 805 61 949 65 449 65 673 70 976 74 888 78 321 79 317 80 316 81 158 81 480 82 161 82 775 83 296 83 791 86 328 86 906 87 225 87 322 90 688 92 676 93 678.
1500 Mk. auf Nr. 149 1714 2412 2985 6953 7960 8961 10 014 11 021 12 942 13 060 14 554 15 676 17 728 20 978 23 158 30 602 33 410 34 226 38 904 39 976 40 622 40 939 41 503 46 897 47 293 47 441 48 323 48 721 54 617 56 798 57 736 62 064 62 903 63 212 63 619 65 970 66 045 66 172 69 101 70 040 70 073 72 373 72 899 73 854 74 572 81 220 82 774 83 721 84 034 87 345 87 352 88 359 89 898 90 862 92 073 94 048 94 632.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 10. August.

	8. 8./85.	10. 8./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	200—75	200—75
Warschau 8 Tage	200—70	200—40
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—20	61—10
Poln. Liquidationspfandbriefe	56	56
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—90	101—90
Oesterreichische Banknoten	162—75	162—70
Weizen gelber: Septb.-Oktober	159	160
Oktober-Novb.	161—25	162
von Newyork loko Feiertag	100—50	—
Roggen: loko	141	141
Septb.-Oktober	142	142—50
Oktober-Novb.	144—25	144—50
April-Mai	151—25	151—50
Rüböl: Septb.-Oktober	46	46—30
April-Mai	49	49—30
Spiritus: loko	43—40	43—80
August-Septb.	43—20	43—30
Septb.-Oktober	43—40	43—40
April-Mai	44—50	44—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 10. August. 1885.

Es wurden bezahlt für 1000 Kilogramm:

Weizen transit 120—133 pfd.	110—135	M.
„ inländischer bunt 120—126 pfd.	140—150	„
„ „ gesunde Waare 126—131 pfd.	145—150	„
„ „ hell 120—126 pfd.	145—150	„
„ „ gesund 128—133 pfd.	150—155	„
Roggen Transit 110—128 pfd.	90—100	„
„ „ 115—122 pfd.	120-122	„
„ inländischer 126—128 pfd	123—126	„
Gerste, russische	100—120	„
„ inländische	110—125	„
Erbsen, Futterwaare	110—118	„
„ Kochwaare	120—140	„
Viktoria-Erbsen	140—160	„
Hafer, russischer	110—120	„
„ inländischer	115—130	„
Wicken	70—100	„
Lupinen, blaue	40—70	„
„ gelbe	50—75	„
Oelraps	170—195	„
Raps	180—205	„

Börsenberichte.

Danzig, 8 August. Getreidebörse Wetter: feucht schwüle Gewitterluft. Wind: SW., dann S.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte ohne Kauflust und sind nur 100 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für polnischen zum Transit hellbunt 123 4pfd. 142 M. für russischen zum Transit verbrannt 116 7pfd 65 M., für neuen russischen zum Transit roth besetzt 131pfd. 140 M., rothbunt 129pfd. 143 M., hell schmal 125pfd. 137 M., hochbunt glasig 133pfd. 150 M. per Tonne.

Roggen loco inländischer ziemlich unverändert Transit matter. 140 Tonnen wurden gekauft und ist bezahlt per 120pfd. für inländischen neuen nach Qualität 125, 126, 127 M., feucht 121, 123, 124 M., für polnischen zum Transit neuen 105, 106 M., mit etwas Auswuchs 104 M., für russischen zum Transit schwer Gewicht 107 M per Tonne. Termine Sept.-Okt. inländ. 127 M. bez., unterpolnischer 109 M. Br., 108 M. Gd, Transit 109, 108,50 M. bez.. April-Mai inländ, 136,50 M. Br., 136 M. Gd. Regulirungpreis 128 M., unterpolnischer 106 M., Transit 105 M.

Gerste loco ruhig und brachte neue große gelbe 106, 108pfd. 115 M. per Tonne.

Königsberg, 8. August. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,25 M. Br.. 43,00 M Gd., —,— M. bez., pro August 43,25 M. Br, 43,00 M. Gd., 43,00 M. bez., pro September 43,50 M Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 43,50 M. Br. —,— M Gd., —,— bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. August 1,10 m.

— (Dessauer 3½ pCt. Prämien-Anleihe.) Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 45 Mk. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Die Königliche Fortifikation baut in den Bäckerbergen als Verlängerung der Schulstraße einen Weg nach dem Pionierübungsplatz bei Weißhof aus. Die auf dem entsprechenden Terrainstreifen stehenden Kiefern sollen auf dem Stamm

Dienstag den 11. August,
Nachmittags 5 Uhr

in der Schule der Bromberger Vorstadt vor Herrn Kontroleur Kapelke meistbietend gegen Baarzahlung zur sofortigen Uebergabe verkauft werden.

Die Stämme werden durch die Arbeiter der Militärverwaltung gerodet werden.

Thorn, den 8. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der dreijährige Weidenausschlag auf den Parzellen 6, 7, 8, 9, sowie zweier im Schlage 6 und 7 gelegenen Parzellen der Ziegelei-Kämpe soll zum Abtriebe während des nächsten Winters an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf

Sonnabend den 22. August cr.
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Gasthofe hierselbst

anberaumt.

Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Büreau I zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren eingesandt werden.

Der Förster Hardt wird die Parzellen auf Verlangen vorzeigen ev. können dieselben auch eine Stunde vor dem Termin begangen werden.

Thorn, den 3. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unmittelbar bei der Stadt Strelno im Kreise Inowrazlaw belegene, 20 Kilometer von der mit einer Chaussee verbundenen Kreisstadt Inowrazlaw und 16 Kilometer von der ebenfalls mit einer Chaussee verbundenen Stadt Mogilno, beide Orte Stationen der Posen-Thorner Eisenbahn, entfernte Königlich Preußische

Domäne Waldau
mit den Vorwerken Waldau, Busch, Mühlgrund, Naskrentny und Blumenberg

soll **am Montag, den 31. August d. J.,** Vormittags 10 Uhr, **im Sitzungssaale des hiesigen Regierungs-Gebäudes** vor dem Domänen-Departements-Rath, Regierungsrath **Strücker** auf die 18 Jahre von Johannis 1886 bis dahin 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden, und zwar alternativ im Ganzen, resp. in zwei Pachtschlüsseln.

Indem wir Pachtbewerber zu diesem Termine hierdurch einladen, bemerken wir Folgendes:

I. **Die Gesammt-Domäne Waldau** enthält 1493,$_{010}$ ha, einschließlich 1225,$_{035}$ ha Acker und 183,$_{111}$ ha Wiesen.

Das Pachtgelder-Minimum ist auf 45,000 Mark festgesetzt und ist neben persönlicher Qualifikation der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 300,000 Mark erforderlich.

II. **Der Pachtschlüssel Waldau** mit den Vorwerken Waldau, einem Theile von Busch, Naskrentny und Blumenberg enthält 989,$_{700}$ ha, darunter 809,$_{011}$ ha Acker und 125,$_{010}$ ha Wiesen.

Das Pachtgelder-Minimum ebträgt 30,000 Mark.

Zur Uebernahme der Pacht ist neben persönlicher Qualifikation als Landwirth der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 210,000 Mark erforderlich.

und III. **Der Pachtschlüssel Mühlgrund** mit dem Vorwerke Mühlgrund und dem Reste des Vorwerks Busch enthält zusammen 503,$_{310}$ ha, darunter 413,$_{021}$ ha Acker und 57,$_{110}$ ha Wiesen.

Das Pachtgelder-Minimum beträgt 15,000 Mark und ist zur Uebernahme der Pacht der Nachweis landwirthschaftlicher Qualifikation, sowie eines disponiblen Vermögens von 95,000 Mark erforderlich.

Lizitations- und Pachtbedingungen können in unserer Domänen-Registratur eingesehen, auch auf Wunsch abschriftlich gegen Entnahme der Kopialien durch Postnachnahme von uns mitgetheilt werden.

Bromberg, den 10. Juli 1885.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Petersen.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei

C. Dombrowski.

Konservativer Verein.

Dienstag den 11. August 1885, Abends 8 Uhr

Vorstandssitzung im Schützenhause.

Es wird gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Ober-Nessau,** Band III Blatt 22 und 23 auf den Namen des Besitzers **Johann Quiring** eingetragenen Grundstücke

am 26. September 1885,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 967,26 Mark resp. 41,25 Mark Reinertrag und einer Fläche von 38,1610 Hektar resp. 3,2980 Hektar zur Grundsteuer; das Grundstück Ober-Nessau Blatt 22 mit 345 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt, während das Grundstück Ober-Nessau Blatt 23 zur Gebäudesteuer nicht veranlagt ist.

Thorn, den 29. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht.

Kleie-Verkauf.

Freitag den 14. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

soll im diesseitigen Bureau eine größere Partie Roggen-Kleie, sowie einiges Fußmehl, Heu- und Stroh-Abfall und eine Anzahl leerer Holzkisten versteigert werden.

Thorn, den 11. August 1885.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die mit 1200 Mark dotirte **Stadtsekretairstelle** hiesiger Stadt soll spätestens am 1. Oktober dieses Jahres anderweit besetzt werden.

Anstellung erfolgt zunächst auf ein Probejahr mit vierwöchentlicher Kündigung bei ungenügenden Leistungen; nach Ablauf des Probejahres auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung ausgenommen Reliktenversorgung.

Bewerber wollen Anstellungsgesuche, von einem selbstgeschriebenen Lebenslauf begleitet, bis spätestens zum 20. August beim unterzeichneten Magistrat einreichen.

Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche im Kommunaldienst erfahren, namentlich mit dem Polizei- und Armenwesen vertraut sind und dies durch günstige, dem Bewerbungsgesuche beizufügende Zeugnisse nachzuweisen vermögen.

Osterode den 3. August 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den städtischen Elementarschulen hierselbst ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers von sogleich zu besetzen. Das jährliche Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2100 Mk.

Diesbezügliche Bewerbungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und unter vorschriftsmäßigem Zeugnisse bis zum 20. August bei uns einzureichen.

Thorn, den 20. Juli 1885.

Der Magistrat.

Versicherungs-Gesellschaft in Schwe[dt]

Hiermit beehren wir uns, dem interessirenden Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß wir an Stelle des Herrn **B. Rogalinski** in **Thorn** dem Herrn **B. Hozakowski** daselbst eine Agentur unserer Gesellschaft übergeben haben und bitten wir, zur Vermittelung von **Mobiliar-, Feuer-** und **Hagelschaden**-Versicherungen Sich gütigst an denselben zu wenden.

General-Agentur für Ost- und Westpreußen zu Elbing.
E. Bruhns.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich gern zu jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungen bereit.

Thorn den 8. August 1885.

B. Hozakowski.

Am Freitag den 14. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts:

1 Repositorium mit Untersatz, 1 Tombank, 1 Spiegel, 1 Spiegelspindchen, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Pianino, sowie verschiedene Putzartikel 2c., als: Spitzen, Bänder, Blumen, Hüte pp.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Montag, den 10. d. Mts. Abends verreise ich für ca. 20 Tage. Die Herren DDr. Passauer, Siedamgrotzki u. Wentscher werden mich gütigst vertreten.

Dr. L. Szuman.

Conserven-Gläser

mit Verschluß empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. Wardacki.

Einen Schlossergesellen

verlangt **A. Wittmann.**

Med. Dr. Bisenz,

Wien I, Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis **1 Mark.**

Nutenwalzen-
Düngerstreumaschine.

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekte, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.,** glänzende Zeugnisse zu Diensten.

M. & L. Lins, Berlin SO., Mariannenstr. 3132.

Baumbänder,

breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst- und Allee-Bäume bewährt.** Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhilfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franco gegen 20 Pf. in Briefmarken.

L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Gründlichen Unterricht

im **Violin-, Klavier- u. Harmoniumspiel,** sowie in der **musikalischen Theorie** ertheilt **P. Grodzki,**
Kantor an der altst. ev. Kirche u. Musiklehrer,
Culmerstraße 334.

Altst. Markt 299 zwei möblirte Zimmer n. Burschengelaß zu verm.

Neustadt 79 sind Wohnungen zu vermiethen.
Putschbach, Schlossermeister.

Altthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Reinicke.

Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 14[…].

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen Araberstraße 120.

Ein h. m. Zim. ist v. sogleich billig z. vermiethen. Näh. Neust. Markt 258 im Laden.

1 Vorderwohn. zu verm. Neustädt. Markt 14[…].

Eine Familienwohnung ist sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 183.

Vorläufige Anzeige.

Schützen-Garten.

(Auch bei Regenwetter.)

Ernst u. Scherz! — Ernst u. Scherz!

Freitag den 14. August 1885,

I. Soirée

von

Wilh. Gipner's

Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft

(frühere Firma: **Leipziger Sänger.**)

I. Tenor: **O. Katterfeld.** I. und II. Tenor: **Th. Kröger.** I. Baß: **W. Gipner.** II. Baß: **C. Küster.**

Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Humoristen: **W. Gipner, A. Sémada** und **W. Wolff.**

Pianist und II. Tenor: **W. Brückner.**

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis **60 Pf.** Kinder **25 Pf.**

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarren-Handlungen der Herren **P. Henczynski,** Elisabethstraße und **Duszynski,** Breitestraße zu haben.

Sonnabend den 15. August: **Vorletzte,** Sonntag den 16. August: Unwiderruflich **Letzte Soiree** mit neuem, gut gewähltem Programm.

Schützenhausgarten.

Heute Dienstag den 11. August 1885.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 20 Pf., von 9 Uhr ab Schnitt-Billets. Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies, Stabstrompeter.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Dienstag den 11. August 1885.

Gasparone.!

Operette in 3 Akten von Karl Millöcker.

Erminio: Herr Zimmermann.

Alles Nähere die Zettel.

Ausverkauf.

Wegen **Räumung meines Ladens** verkaufe ich mein **Lager** von

Wäscheartikeln, Weisswaaren etc.

zu — **bedeutend herabgesetzten Preisen** — aus.

A. Kube, Elisabethstr. 78.

J. Willamowski, Breitestr. 88,

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

empfiehlt neue Zusendung von

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipsen, Regenschirmen, Kleiderknöpfen, Wollspitzen

sowie sämmtliche

Kurz- & Wollwaaren

zu den billigsten Preisen.

Christliches Geschäft. — Christliches Geschäft.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel

gegen **Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)**

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

EinPacket Mk.1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N.,** Weissenburgerstr.79.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.